



Fremdsprachenassistenz an der Carleton University in Ottawa 2021/22

Vorbereitung

Vor Beendigung meines Masters of Education in Englisch und Französisch wollte ich unbedingt nochmal einen längeren Auslandsaufenthalt absolvieren, um beide Sprachen zu sprechen, eine neue Kultur kennenzulernen und vor allem Praxiserfahrung zu sammeln. Daher bewarb ich mich beim PAD (Pädagogischer Austauschdienst der Kultusministerkonferenz) um eine Stelle als Fremdsprachenassistentin in Kanada. Der Bewerbungsschluss war der 06. Januar 2021 und die Arbeit als FSA begann am 01. September 2021 (und geht bis zu 30. April 2022). Da es leider stets mehr Bewerbungen als Plätze im anglophonen Kanada gibt, ist die Bewerbung recht aufwändig und beinhaltet zwei Bewerbungsgespräche. Meine Zusage von der Carleton University bekam ich schließlich Anfang Mai, sodass ich mich zeitnah um ein Visum bzw. Temporary Work Permit bemühen musste. Das war relativ zeitaufwändig und es mussten viele Dokumente eingereicht werden (Arbeitsvertrag der Uni, Bestätigungsbrief des PAD, Lebenslauf, Reisepasskopie, Immatrikulationsbescheinigung etc.). Da die Bearbeitung des Antrags einige Zeit dauerte, würde ich definitiv empfehlen, unmittelbar nach der Zusage damit anzufangen. Mein Work Permit wurde letztendlich Ende Juli genehmigt und damit einen Monat vor meinem Flug am 27. August 2021. Da es aufgrund der Pandemie keine Direktflüge nach Ottawa gab, flog ich von Frankfurt über Montréal nach Ottawa. In Montréal musste ich meine Unterlagen (Bestätigung des Work Permits, Arbeitsvertrag, negativer PCR-Test, Bestätigung der Arrive-CAN-App) vorzeigen und habe dort das offizielle Work Permit erhalten.

Wohnungssuche

Leider habe ich vor der Abreise keine Wohnung gefunden. Zudem war ich aufgrund negativer Erfahrungen anderer, die im Voraus einen Mietvertrag unterschrieben haben, etwas skeptisch und wollte mir lieber vor Ort ein WG-Zimmer suchen. Über meine Chefin, bei der ich die erste Woche meines Auslandsaufenthalts gewohnt habe, fand ich ein Zimmer zur Zwischenmiete bei einem ehemaligen Professor der Carleton University. Dieser ließ mich für zwei Monate in seinem Haus wohnen bevor ich im November in meine WG zog. Meine WG im Stadtteil Centretown habe ich über die kanadische Version von Ebay Kleinanzeigen gefunden: Kijiji.ca. Außerdem empfehlenswert für die WG-Suche ist Facebook Marketplace. Für ein WG-Zimmer in Ottawa muss man allerdings deutlich mehr Geld für die Miete einplanen, als in Bremen (400-600€ pro Monat sind hier die Norm). Gute Viertel zum Wohnen sind Downtown, Centretown, the Glebe, Old Ottawa South und Byward Market. Auch wenn die Wohnungssuche anfangs mit etwas Stress verbunden war, würde ich es auf jeden Fall wieder so machen und erst vor Ort eine Unterkunft suchen. Letztendlich könnte ich mit meiner Unterkunft hier nicht glücklicher sein!

Organisatorisches vor Ort und Transport

Neben der Unterkunftssuche habe ich mich die ersten Tage um Organisatorisches gekümmert: Beantragung einer SIN (Social Insurance Number), Eröffnung eines Bankkontos, Abschließen eines Mobilfunkvertrags (günstige Anbieter sind Freedom und Fido) sowie Beantragung der Krankenversicherung OHIP (Ontario Health Insurance Plan). Für die Öffentlichen Verkehrsmittel bietet sich die sogenannte PrestoCard an. Diese lädt man mit Geld auf und benutzt sie nach dem „Pay as you go“ Prinzip. Eine Einzelfahrt mit dem Bus in Ottawa kostet \$3,60 (ca. 2,50€). Man kann sich außerdem eine Monatskarte für \$120 (ca. 85€) kaufen. Für mich hat sich das allerdings nicht gelohnt, da meine Arbeit ausschließlich online stattfindet und Bars sowie Restaurants durch die gute Lage der Wohnung fußläufig erreichbar sind. Ansonsten werden gerade zur kalten Jahreszeit Uber und/oder Lyft als Fortbewegungsmittel genutzt.

Pädagogische Erfahrung

Durch die anhaltende Pandemie ist meine Arbeit als FSA anders als je zuvor - ausschließlich online. Glücklicherweise hat meine Chefin zu Beginn des Semesters ein Barbecue mit den Kolleg:innen veranstaltet, sodass ich das Deutsch-Department zumindest schon einmal persönlich kennenlernen konnte. Das Department besteht derzeit aus fünf Deutschlehrenden, die alle sehr offen, nett und hilfsbereit sind. Ich habe mich von Beginn an sehr herzlich aufgenommen gefühlt. Die Carleton University bietet Deutschkurse von Niveau A1 bis B2 für die Studierenden an. Im ersten Semester waren es insgesamt sieben Deutschkurse. Damit alle Studierenden von der Unterstützung einer muttersprachlichen Fremdsprachenassistentin im Unterricht profitieren können, bin ich in jedem Kurs einmal pro Woche für je eine Stunde dabei. Zudem halte ich Sprechstunden, sodass die im Arbeitsvertrag festgelegten 12 Stunden pro Woche schnell aufgebraucht sind. Durch die Vor- und Nachbereitung von Kursinhalten ist der Arbeitsaufwand

allerdings deutlich höher, sodass ich ca. 20-25 Stunden pro Woche arbeite. Das ist allerdings immer noch ein sehr angenehmes Arbeitspensum und macht viel Spaß!

Zu meinen Aufgabenbereichen gehört vor allem das Vermitteln kultureller Inhalte und die Unterstützung im Unterricht (z.B. durch Hilfestellung in den Breakout-Rooms). So habe ich bereits viele (interaktive) Präsentationen über Themen wie die Bundestagswahlen, den Tag der Deutschen Einheit, den Reformationstag, Weihnachten in Deutschland, Kulturfestivals etc. gehalten. Außerdem übernehme ich das Öfteren das Erklären und Üben grammatischer Inhalte mit den Studierenden. Pro Sitzung unterrichte ich normalerweise 15 bis 30 Minuten eigenständig und achte darauf, so viel authentisches Material wie möglich in meine Unterrichtseinheiten einfließen zu lassen. Ab und zu korrigiere ich zudem Hausaufgaben und erstelle Arbeitsblätter. Die Kolleg:innen lassen mir viel Freiraum für meine eigenen Ideen und sind sehr wertschätzend. Die Arbeit mit ihnen verläuft auf Augenhöhe und dadurch, dass ich in allen Kursen dabei bin, kann ich unterschiedliche Unterrichtsstile kennenlernen und ausprobieren.

Neben der Arbeit im Unterricht bin ich für die Organisation außercurricularer Aktivitäten wie Filmabende oder den Deutsch-Stammtisch verantwortlich. So habe ich jede zweite Woche einen Stammtisch in einer Bar organisiert, zu dem zahlreiche Studierende aus allen Kursen gekommen sind, um sich auszutauschen und ein bisschen Deutsch zu sprechen. Dies waren die einzigen Veranstaltungen, die im ersten Semester in Präsenz stattfinden konnten und sie waren sowohl für die Studierenden als auch für mich eine tolle Gelegenheit, außerhalb der Onlinewelt ins Gespräch zu kommen.

Freizeit

Durch die besondere Situation der Pandemie, die einen normalen Uni-Alltag auf dem Campus nicht möglich machte, hatte ich zunächst Bedenken, keine sozialen Kontakte knüpfen zu können. Diese Sorgen haben sich glücklicherweise schnell in Luft aufgelöst. Durch das Deutsch-Department habe ich einige Teaching Assistants kennengelernt, die an der Carleton University studieren und als studentische Hilfskraft im Deutschunterricht helfen. Außerdem habe ich durch meine Mitbewohnerin viele tolle Menschen kennengelernt, sodass ich trotzdem viel unterwegs bin und viel gesehen habe. Unter normalen Umständen veranstaltet das International Office anscheinend Veranstaltungen für internationale Studierende, an denen auch FSAs teilnehmen können, allerdings fanden diese aufgrund des Onlinesemesters nicht statt. Allgemein kann ich aus meiner Erfahrung das Stereotyp bestätigen, dass Kanadier:innen sehr freundliche, offene Menschen sind und es einfach ist, mit ihnen ins Gespräch zu kommen!

Obwohl Ottawa vielleicht etwas ruhiger ist als manch andere Hauptstadt, gibt es viel zu entdecken und erleben. Es gibt viele interessante Museen, schöne Cafés und Restaurants, belebte Ausgehviertel (Byward Market, Downtown bzw. Bank und Elgin Street und The Glebe) und Outdoor-Sport-Möglichkeiten. Besonders der Gatineau Park, der etwa eine halbe Stunde Autofahrt von Ottawa entfernt liegt und bereits zur Provinz Quebec gehört, ist ein wunderschönes Ausflugsziel für Naturbegeisterte. Im Herbst können dort bei einer Wanderung die atemberaubenden Herbstfarben der verschiedenen Bäume bewundert werden und im Winter ist der Gatineau Park ein beliebter Ort zum Langlaufen oder Snowshoeing. Ab Ende Januar/Anfang

Februar ist es zudem so kalt (-20 Grad sind hier keine Seltenheit), dass der Rideau Canal gefriert und zum Schlittschuhlaufen geöffnet wird. Mit einer Länge von 7,8km ist der Kanal die längste Schlittschuhbahn der Welt und zudem kostenlos! Ein wirkliches Highlight, von dem ich sehr profitiert habe. Auch für Skibegeisterte gibt es einige nicht zu weit entfernte Orte, an denen man dem Wintersport nachgehen kann (z.B. Calabogie, Mont Tréblant oder Blue Mountain). Da Ottawa außerdem nur vier Stunden Zugfahrt von Toronto und zwei Stunden von Montréal entfernt liegt, lohnt es sich auf jeden Fall, einen Wochenendausflug in beide Städte zu machen. Keine zwei Stunden Busfahrt von Toronto entfernt sind auch noch die Niagara Wasserfälle - ein absolutes Must-See, das man sich auf keinen Fall entgehen lassen sollte, wenn man schon einmal in der Nähe ist. Da ich noch bis Ende April in Ottawa bleiben werde, habe ich außerdem geplant nach Quebec City (5-6 Stunden Zugfahrt) und New York (1,5 Stunden Flug) zu reisen. Ottawa ist also sehr gut gelegen, sowohl für Natur- als auch Stadtbegeisterte!

Fazit

Trotz des Onlineunterrichts und der Tatsache, dass ich das nordamerikanische Campusleben leider nicht kennenlernen konnte, bin ich unfassbar froh, diese Erfahrung gemacht zu haben bzw. zu machen. Besonders in beruflicher Hinsicht habe ich bereits nach einem Semester sehr viel gelernt. Ich konnte verschiedene Unterrichtsstile ausprobieren, habe eigenständig Unterricht vorbereitet und Materialien erstellt und im Austausch mit den Studierenden sowohl über meine eigene als auch über die kanadische Kultur viel gelernt. Durch den täglichen Gebrauch der englischen und den regelmäßigen Gebrauch der französischen Sprache, habe ich außerdem meine Sprachkenntnisse verbessert und fühle mich noch besser auf meinen Beruf als künftige Fremdsprachenlehrerin vorbereitet. Da ich bereits in England und Frankreich längere Auslandsaufenthalte absolviert habe, war Kanada ein ganz besonderes Reiseziel für mich. Ich durfte ein neues Land kennenlernen, in dem Englisch und Französisch gesprochen werden und habe dabei außerdem viel über die spannende Geschichte des Landes gelernt. Ich kann jedem nur wärmstens empfehlen, sich um eine Stelle als FSA in Kanada zu bewerben. Sowohl beruflich als auch persönlich hat mich dieser Aufenthalt nachhaltig geprägt. Ich habe in Ottawa definitiv ein zweites Zuhause gefunden und es wird mir sehr schwer fallen, Kanada wieder zu verlassen.

